

Weihnachten auf der Spur

Detektiv	Engel	Dorfbewohner 3
Erzähler	Soldat 1	Hirte 1
Kind 1	Soldat 2	Hirte 2
Kind 2	Dorfbewohner 1	Hirte 3
Maria	Dorfbewohner 2	

Optionen für weniger Kinder:

- Hirten und Engel Szene nur pantomimisch darstellen, eventuell mit Lesung aus der Bibel
- jeweils nur 2 Dorfbewohner und 2 Hirten
- nur ein Soldat

Optionen für mehr Kinder:

- Detektiv und Erzähler von jeweils 2 Kinder spielen lassen. Tausch zwischen Szene 4 & 5
- 2 weitere Kinder in der ersten Szene spielen lassen

Nichtsprechende Rollen:

- Weitere Dorfbewohner
- Weitere Hirten
- Weitere Engel

Szene 1: Unterwegs und im Café

Vorne stehen 2-3 Stehtische wie in einem Café. Es spielt Musik vom CD: „Rudolph“ oder ähnliches. Ein (auffällig gekleidet) Detektiv kommt den Gang entlang. Er lauscht die Musik und macht sich Notizen. Auf dem Boden liegen Werbungsprospekte von Weihnachtsessen und Trinken. Der Detektiv nimmt umständlich sein Vergrößerungsglas und sieht sie an. Es kommen aus eine andere Richtung zwei (oder mehrere) Kinder, die sich an einem Stehtischstellen und Punch trinken. Als der Detektiv sie sieht, steht er an einem anderen Tische damit er sie in Sicht hat und spioniert durch eine Zeitung mit Löchern für die Augen.

Kind 1: Na, was wünschst Du Dir zu Weihnachten?

Kind 2: Das fragst Du noch?! Ein neues Handy natürlich. Meines ist so was von altmodisch. Und Du? Was wünschst Du Dir?

Kind 1: Ach, ich wünsche mir Geld, dann kann ich nach Weihnachten Klamotten kaufen gehen.

Kind 2: Auch eine gute Idee... muss ich mir auch überlegen.

Kind 1: Ich gehe nachher zu meiner Oma. Die bäckt die allerbesten Plätzchen der Welt und ich wette sie hat meine Lieblingssorte schon gebacken.

Kind 2: Das wären...?

Kind 1: Spritzgebäck mit viel Schokolade! Mmmmmmmmmh.

Kind 2: Das hört sich gut an!

Kind 1: Ja, und bei ihr ist es immer so gemütlich. Wir zünden die Kerzen am Adventskranz an, schlürfen heißen Tee und genießen!

Kind 2: Hey, weißt Du was? Ich komme auch mit.

Die Kinder laufen fröhlich weg. Der Erzähler kommt und schaut den Detektiv von alle Seiten an. Dann schaut er ganz frech durch die Löcher in der Zeitung hindurch. Der Detektiv erschrickt.

Detektiv: Aaaah!!! Was machen Sie!

Erzähler: Genau das wollte ich Sie fragen! Sie sehen nämlich ziemlich verdächtig aus... ziemlich eindeutig ein geheimnisvoller Detektiv würde ich sagen!

Detektiv: Psssst! Nicht zu laut (*schaut sich ängstlich um*). Ja, Sie haben mich durchschaut, ich gebe es zu. Ich bin Detektiv auf geheimer Mission.

Erzähler: Und die wäre?

Detektiv: (*spricht langsam und geheimnisvoll*) Ich muss herausfinden, was Weihnachten bedeutet.

Erzähler: Wie bitte?!

Detektiv: Ja, wie ich sagte. Ich muss entdecken, was Weihnachten bedeutet.

Erzähler: Aha! Und wie weit sind Sie denn?

Detektiv: Ha! Ich bin glaub' ziemlich fertig. (*Schaut seine Notizen an*) Also an Weihnachten geht es um einen Rentier mit roter Nase, außerdem gibt es viel Essen und Trinken im Angebot und die Kinder wünschen sich tolle Geschenke. Es wird gebacken und geschmückt und alle machen es sich gemütlich. Um es auf dem Punkt zu bringen: es ist ein aufwendiges Fest zum Wohlfühlen!

Erzähler: Hm! Ja...

Detektiv: Was? Ist das etwa nicht richtig?

Erzähler: Naja, Jain... ich meine so etwa wird Weihnachten oft gefeiert, das stimmt schon. Aber die Bedeutung von Weihnachten ist eine andere.

Detektiv: Wie? Kannst Du mir etwa Weihnachten erklären?

Lied: Kannst Du mir Weihnachten erklären (von Daniel Kallauch)

Detektiv: Okay. Also wenn Weihnachten nicht nur ein Wohlfühl-Fest ist – was ist es eigentlich?

Erzähler: Weihnachten hat mit Gott und den Menschen zu tun. Weihnachten geht eigentlich um eine große Rettungsaktion...

Detektiv: Wie? Was? Gott? Rettung?

Erzähler: Weißt Du es fing ganz am Anfang der Zeit an. Die Menschen haben begonnen Gott zu misstrauen. Sie haben IHM den Rücken zgedreht, so wie wir es heute oft auch machen. Und durch dieses Misstrauen kam viel Böses in die Welt. Neid, Habsucht, Krankheit und der Tod. Aber anstatt sie einfach laufen zu lassen, hat Gott sich vorgenommen, den Menschen zu helfen. Sie zu retten. Weihnachten fing dann so an...

Szene 2: Maria und der Engel

Vorne steht ein einfacher Holztisch. Maria kommt vom hinteren Ende der Kirche mit einem Wasserfass auf der Schulter. Sie redet im Gehen.

Maria: Wenn es nur schon so weit wäre! Verlobt sind wir schon, Josef und ich, aber ich kann unsere Hochzeit kaum erwarten! Er ist Zimmermann. Diesen Tisch hat er auch gezimmert – für uns! Ich freue mich darauf seine Frau zu werden. Er ist so liebevoll. In ihm spüre ich auch Gottes Liebe, die uns verbindet.

Der Engel kommt von der Seite. Maria erschrickt.

Engel: Keine Angst Maria. Gott kennt Dich und hat Dich sehr lieb. Er hat Dich erwählt. Maria. Du wirst ein Kind bekommen. Es wird Jesus heißen und die Menschen retten. Er ist der Weg zurück zu Gott.

Maria: Aber, wie kann das sein? Ich bin doch nicht verheiratet.

Engel: Das Kind wird Dir vom Heiligen Geist geschenkt, Maria. Es wird das Kind des Höchsten Gottes sein.

Maria: Ich will Gott dienen. Es soll so sein, wie Du sagst.

Der Engel und dann Maria verlassen die Bühne

Szene 3: Café

Detektiv: Hoi! So was! (*nachdenklich*) Ob sich da Josef so wohlfühlt hat?

Erzähler: Na, zuerst gar nicht, aber der Engel hat ihn auch besucht und erzählt von dem Kind und er hat es im Vertrauen angenommen. Trotzdem war es sicher kein einfacher Anfang für ihre Ehe.

Detektiv: Und wie ging es dann weiter? Die Zeit der Vorbereitung eines Kindes ist doch ganz besonders. Sicher war diese Zeit bei ihnen auch voller Vorfreude.

Erzähler: Na, das kann man nicht direkt sagen....

Szene 4: Volkszählung wird angekündigt

Soldaten mit einer Schriftrolle rufen herumstehenden Bewohner, unter anderem Maria zur Aufmerksamkeit

Soldat 1: Hört alle her! Der Befehl des großen Kaisers Augustus:

Soldat 2: Es muss sich jeder Bürger des Römischen Reiches zählen lassen. Dazu muss jeder in die Stadt seiner Vorfahren reisen.

Die Soldaten ziehen wieder weiter

Dorfbewohner 1: Die spinnen, die Römer!

Dorfbewohner 2: Du hast es gut, Dein Mann kommt doch aus Nazareth. Ihr könnt hier bleiben!

Dorfbewohner 1: Aber schau Maria an...

Maria: Ja, für mich wird es wohl eine beschwerliche Reise werden. 4 Tage weit nach Bethlehem. Hoffentlich kommt das Kind nicht schon unterwegs!

Dorfbewohner 3: Schlimm! Was soll das überhaupt?

Dorfbewohner 2: Es geht doch bestimmt wieder ums Geld... wie immer, was sonst?

Dorfbewohner 1: Es ist Zeit, dass der Messias kommt. Er wird uns aus der Hand der Römer retten.

Maria: Die Römer sind nicht unser Hauptproblem. Wenn Messias kommt, wird er uns näher zu Gott bringen.

Dorfbewohner 2: Näher zu Gott? Wie sollte das gehen. Gott ist heilig. Wir nicht. Wir können nicht zu Gott kommen.

Maria: Eben deshalb muss der Messias kommen.

Dorfbewohner 3: Also, das ist mir alles zu hoch. Jetzt müssen wir uns erstmal gut auf die Reise vorbereiten.

Die Dorfbewohner gehen

Szene 5 Café

Detektiv: Du hast schon Recht. Das Wohlfühlelement habe ich noch nicht so entdeckt. Hochschwanger nach Bethlehem reisen, ohne Auto, ohne Komfort... Hört sich

schrecklich an. erinnert mich eher an so eine Alptraum-Reise, so wie die der Flüchtlinge...

Erzähler: Ja, da hast Du Recht. Und nach der Geburt des Kindes war es sogar so, dass Josef, Maria und Jesus fliehen mussten. Sie waren selber auch Flüchtlinge.

Detektiv: Und vorher. Wie ging es bei der Geburt? Kamen sie rechtzeitig in Bethlehem an? Hat Gott auch bei der Geburt Engel geschickt, um es allen zu sagen? Vielleicht merkten dann die wichtigen Leuten in der Stadt, dass etwas los war und Jesus, dieser Retter von Gott, wurde dann bestimmt zum Ehrenbürger oder so?

Erzähler: Also, Jesus wurde im Stall geboren. Mehr Platz war nicht für ihn da. Engel sind dann zwar gekommen, aber ihre Botschaft galt eigentlich keinen wichtigen Leuten:

Szene 6: Felder vor Bethlehem

Bei kleinen Kindern wird den Text von Lukas 2, 8-20 langsam vorgelesen und die Kinder bewegen sich entsprechend dazu. Der Engel kann eventuell ihr Text (oder eine vereinfachte Version) dann sprechen. Ansonsten wärmen sich die Hirten am Feuer und sprechen miteinander.

Hirte 1: Kalt ist es heute Nacht!

Hirte 2: Gut, dass das Feuer brennt!

Hirte 3: Ja, mindestens das wird uns gegönnt!

Hirte 2: Ach Du, schon wieder so gut drauf?!

Hirte 3: Wegen was sollte ich mich denn freuen? In der Stadt werden wir gemieden wie die Pest und auf dem Feld ist es kalt und ungemütlich...

Hirte 1: Und Dein ganzes Gerede hilft uns kein bisschen und verbreitet nur schlechte Laune, also Klappe zu, Augen zu und schlafen!

Hirte 3: Hallo, ich bin kein kleines Kind, dass Du mich so herumkommandieren musst.

Hirte 2: Meint ihr es wird auch für uns anders sein, wenn der Retter kommt?

Hirte 3: Hä? Wo kommt das denn jetzt her?

Hirte 2: Ja, ich überleg halt... der Messias von Gott ist schon längst versprochen. Meinst Du, er rettet uns auch?

Hirte 1: Retten? Wie meinst Du?

Hirte 2: Ja, genau weiß ich es nicht, aber man sagt, dass der Retter alles neu machen wird, dass Gott zu den Menschen kommt.

Hirte 1: Ob er zu allen Menschen kommt? Vielleicht ist er auch so wie die Priester. Sie sind sich zu gut um uns in die Augen zu schauen.

Hirte 3: Heuchler sind es! Keine Ahnung! Ich frage mich ob der Messias realer ist als ihre Religion. Wenn nicht, kann ich darauf verzichten.

Hirte 2: Ach, das glaub ich nicht. Ich warte schon lange auf diesen Retter.

Hirte 3: Na schön, aber wenn ihr weiter diskutieren möchtet, bitte im Schafgehege.
Hier ist Schlafen angesagt. Gute Nacht!

Hirte 1 & 3: *(etwas widerwillig)* Gute Nacht!

Es wird ganz hell und die Hirten erschrecken. Der Engel erscheint.

Engel: Keine Angst! Ich habe gute Neuigkeiten für Euch! Für Euch und für alle Menschen der Erde! Heute ist der Retter der Menschen geboren! Freute Euch! In Bethlehem liegt er in einer Krippe in Tüchern eingewickelt.

Es kommen mehr Engel dazu. Eventuell ‚Ehre sei Gott in der Höhe‘ vom Musical Treffpunkt Stall einspielen. Danach verschwinden die Engel.

Hirte 1: Wow!

Hirte 3: Engel... haben mit uns... gesprochen!

Hirte 2: Gott sei Lob und Preis!

Hirte 1: Kommt nach Bethlehem!

Hirte 3: Auf!

Sie laufen freudig davon

Szene 7: Café

Detektiv: Hey, das ist toll! Gerade zu solchen komischen Typen schickt Gott die Engel! Wow! Und die anderen in Bethlehem? Haben es nicht alle kapiert, was da läuft?

Erzähler: Du, nein leider nicht. Gottes Botschaft und die Ankunft dieses Retters wurde nicht überall gehört und verstanden.

Detektiv: Warum denn nicht?

Erzähler: Gott kommt eben manchmal kleiner als wir denken...

Lied: Daniel Kallauch – Gott kommt kleiner als wir denken.

Dieses Mal bleiben die Kinder stehen und der Detektiv und der Erzähler treten nach dem Lied einfach einen Schritt nach vorne.

Detektiv: Du, vielen Dank. Ich glaube ich fange an zu verstehen, was Weihnachten bedeutet.

Erzähler: ja?

- Detektiv: Essen, Trinken und was ich geschenkt bekomme, das sind nur die Verpackungen von Weihnachten. Das Eigentliche ist, dass Jesus kommt mitten im Leid und Chaos unserer Welt. Er macht den Weg zu Gott frei.
- Erzähler: Ja, Du hast es erfasst. Deshalb fröhliche Weihnachten: es gibt kein besseren Grund zu feiern!

Rachel Wittlinger (2015)